

# Mitteldeutschland

## Carolin-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten · Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

72. Jahrgang Nr. 256

Veröffentlichung Montag u. Donnerst. Halle (S.), Große Braubankstr. 16/17 E. - Fernr. 27431. Druck-Verlag: Carl Zeitzler, Halle (S.), Große Braubankstr. 16/17 E. - Fernr. 27431. Druck-Verlag: Carl Zeitzler, Halle (S.), Große Braubankstr. 16/17 E. - Fernr. 27431.

Halle (S.), Dienstag, 1. November 1938

Preis: 20 Pf. (einmal) 10 Pf. (vierteljährlich) 36 Pf. (halbjährlich) 68 Pf. (jährlich) 120 Pf. (vierteljährlich) 240 Pf. (halbjährlich) 480 Pf. (jährlich)

Einzelpreis 10 Pf.

### Personalveränderungen im Heere

## General Halder Chef des Generalstabes

Dankschreiben von Brauchitsch an die scheidenden Generalobersten von Rundstedt und Bed. Milch Generaloberst

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den Oberbefehlshaber der Heeresgruppe I, Generaloberst von Rundstedt, in dem ihm die Uniform des Infanterieregiments 15 verliehen. Der Oberbefehlshaber des Heeres hat dem auscheidenden Generaloberst in einem persönlichen Dankschreiben für seine hohen Verdienste um Vaterland und Heer gedankt und die Hoffnung ausgedrückt, daß Generaloberst von Rundstedt auch fernerhin mit dem Heer aufs engste verbunden bleiben möge. Als Nachfolger wurde Generaloberst von Bed. Milch, bisher Oberbefehlshaber der Heeresgruppe III, zum Oberbefehlshaber der Heeresgruppe I ernannt.

Verleihung des Charakters als Generaloberst ebenfalls mit dem 31. 10. 1938 aus dem aktiven Heeresdienst entlassen und ihm das Recht zum Tragen der Uniform des Artilleriesregiments 5 verliehen. Mit Generaloberst Bed. Milch scheidet der erste Chef des mit dem Heeresaufbau wiedererlangenden Generalstabes des Heeres aus dem Amte. Der Oberbefehlshaber des Heeres hat dem Generaloberst Bed. Milch ebenfalls in einem persönlichen Schreiben seinen und des Heeres Dank ausgesprochen für die rastlose, nie erlahmende Arbeitskraft, die er in seiner langen ehrenvollen Laufbahn stets dem Dienste gewidmet habe. Wenn es gelungen sei, das Heer auf seinen heutigen hohen Stand zu bringen, so habe Generaloberst Bed. Milch als langjähriger Chef und Lehrmeister des Generalstabes wesentlichen Anteil an dem Erfolg. Generaloberst von Brauchitsch gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch Generaloberst Bed. Milch weiterhin aufs engste mit dem Heer und seinem Generalstab verbunden bleiben möge. Zu seinem Nachfolger als Chef des General-

stabes des Heeres hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht den General der Artillerie Halder ernannt. Mit Wirkung vom 1. November 1938 wurden in der Luftwaffe befördert: Zum Generaloberst der General der Flieger Wilhelm, Staatssekretär der Luftfahrt; zum General der Flieger der Generalleutnant Stumpf, Chef des Generalstabes der Luftwaffe; zum Generalleutnant der Generalmajor Udet, Amtschef im Reichsluftfahrtministerium; zum Oberst der Oberleutnant Jäger, Chef des Führerstabes des Generalstabes der Luftwaffe und Abteilungschef im Generalstab der Luftwaffe.

### General Keitel Generaloberst

Der Führer beförderte mit Wirkung vom 1. November 1938 den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Keitel, zum Generaloberst.

### Wiener Kongreß 1938

Dr. O. Halle, 1. November.

Es ist noch nicht allen Deutschen völlig bewußt geworden, welche ungeheuren Folgen der 1. bis 10. Oktober auf dem Felde der großen Politik in sich schloßen. In nicht wenigen Fällen, wenn auch unbenutzt, der Zusammenbruch von 1918 und die Wehrlosigkeit der folgenden Jahre noch nach. Sie müssen erst wieder lernen, sich als Mitbürger einer Groß-, ja einer Weltmacht zu fassen. Im Ausland hat man dagegen den grundlegenden Wandel der Dinge vielfach schneller begriffen. Dort weiß man — wenn auch etwas betrübten Herzens —, daß auf dem Kontinent heute zwei Mächte das entscheidende Wort in der Hand haben: Deutschland und Italien. In London ist man daran, die ausgeschleppte Rolle einer europäischen Souveränität, deren man sich so gern und so ausgiebig bedient hat, an den Affen zu legen. Hier wie in Paris hat man zwar noch einmal gehofft, Deutschland und Italien würden sich über der thöronomischen Unterordnung in die Haare geraten. Aber bald hat man auch hier erfahren müssen, daß es mit dem europäischen Intrigenpiel von einst vorüber ist. Deutschland und Italien bestimmen den Kurs in Mitteleuropa und noch ein Stück darüber hinaus. Daran ist nicht mehr zu rütteln.

Die europäischen Entscheidungen sind in die Mitte Europas zurückgekehrt. Europa wird nicht mehr vom Westrande her beeinflusst. Der Donauraum ist kein Spielball abseitiger Mächte mehr. Europa ist wieder zurechtgerichtet. Und so ist es gar nicht verwunderlich, daß morgen ein Wiener Kongreß 1938, wenn auch kleineren Formats als der Bismarcksche, stattfindet. Man braucht ja nur die politischen Kontingenzen der letzten Wochen aufzusuchen. Früher traf man sich in der Regel an einem Schweizer See, in Locarno, in Genf, in Lausanne. Oder man fuhr auf ein englisches Wohnschloß, oder an die französische Südküste. Heute muß man sich schon etwas weiter ins Zentrum Europas begeben, auf den Oberlauf der, nach Godesberg,

### Eine Verfügung des Führers:

## Ronrad Henlein Gauleiter Sudetenland

Vor der Ueberführung der Sudetendeutschen Partei in die NSDAP / Ein Schreiben Rudolf Heß

Der Führer hat — wie die Nationalsozialistische Parteiorganisationen mittels folgender Verfügung erlassen: Ich verleihe, daß mit dem heutigen Tage die sudetendeutschen Gebiete nördlich der Harzburger Senke bis zu den Bezirken Troppau-Reutitsch ein schließlich des Gau Sudetenland der NSDAP einverleiben. Als Sitz der Gauleitung bestimme ich die Stadt Reichenberg. Zum Gauleiter des Gau Sudetenland der NSDAP ernenne ich den Parteigenossen Konrad Henlein, zum stellvertretenden Gauleiter den Parteigenossen Karl Hermann Franzl. Gauleiter Henlein hat umgehend nach den Befehlen meines Stellvertreters die Ueberleitung der SDP in die NSDAP, sowie den Aufbau der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände in die Wege zu leiten. Die entsprechenden Maßnahmen in den an die Gau Bayerische Ostmark, Oders- und Niederdonau und Schlesien fallenden sudetendeutschen Gebieten sind in erster Priorität mit den zuständigen Gauleitern durchzuführen.

Anschließend an diese Verfügung des Führers hat der Stellvertreter des Führers folgende Anordnung erlassen: Gemäß der Verfügung des Führers vom 30. Oktober 1938 werde ich die SDP, am 5. November 1938 in die NSDAP übernehmen. Als Zeitpunkt, an dem mit der organisatorische und personelle Aufbau der NSDAP, im Gau Sudetenland und die Uebergabe der an die Gau Bayerische Ostmark, Odersdonau, Niederdonau und Schlesien fallenden sudetendeutschen

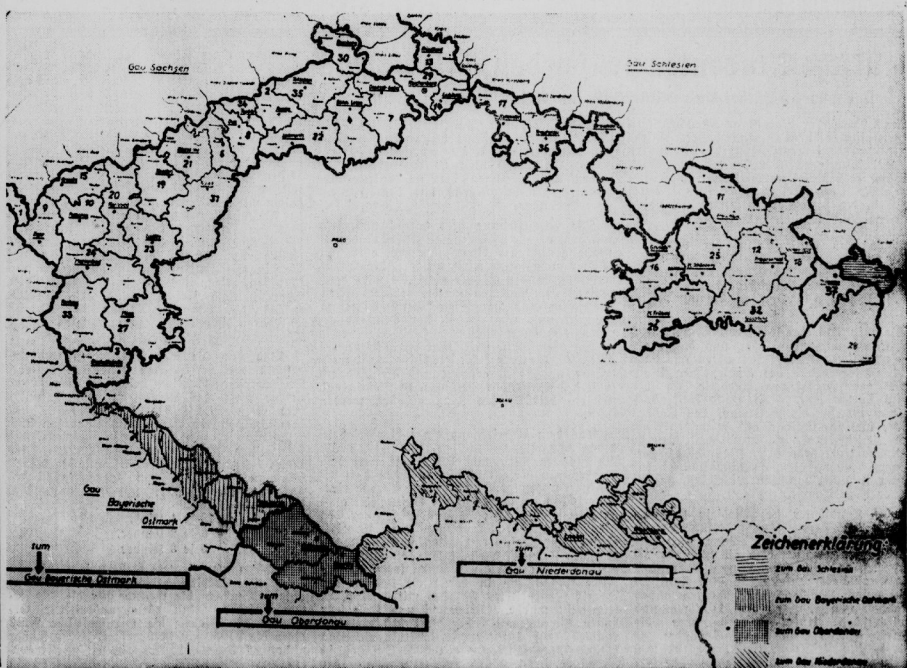
Gebiete durch Gauleiter Konrad Henlein zu melden ist, bestimme ich den 11. Dezember 1938. ges.: Rudolf Heß

Der Stellvertreter des Führers hat an Gauleiter Konrad Henlein folgendes Telegramm gefandt: „Zu Ihrer Ernennung zum Gauleiter der NSDAP durch den Führer beglückwünsche ich Sie herzlich. Mit besonderer (Fortsetzung auf Seite 2.)“

Zur Zeit Oberlaufberg, 30. Oktober 1938, ges.: Adolf Hitler.

### Hermann Göring in Wien

Staatskanzler zu Ehren des Marschalls. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring traf gestern, vom Oberlaufberg kommend, in Wien ein, wo er sich einige Tage privat aufhalten wird. Zu Ehren des Generalfeldmarschalls veranstaltete der Bürgermeister der Stadt Wien in der Lobau eine große Staatsbank, an der als Gäste des Reichsstaatsministers u. a. die Reichsminister Freiherr von Neurath und Graf Schwerin Krosigk, Reichskommissar Gauleiter Bürdel und die Generalobersten von Brauchitsch und Milch teilnahmen. Abends besuchte der Generalfeldmarschall mit seiner Gattin die Vorstellung „Wienerinnen“ im Theater in der Josefstadt.







Die Marktordnung als Höchstleistungsfaktor unserer Volkswirtschaft

Die Marktordnung gab den Bauern nach der Machtübernahme die Sicherheit geordneten Wirtschaftens

Stabilitätsfaktoren Die Reichsdelegierten... Die Marktordnung allein hat es ermöglicht...

Lebenslohn und funktionstüchtiges Teilgeld... Gaspersorgung Magdeburg-Anhalt A.O.

Die Organisation der Rauffuktion und ihre Zusammenhänge... Berliner Börse vom 31. Oktober 1938

Rauffuktion und Preisabprüfung in der gesamten Wirtschaft... Deutsche Anleihen

Die vom Kuban organisierte Hilfe... Erhöhte Wirtschaftlichkeit

Erhöhte Wirtschaftlichkeit Betriebswirtschaftliche Vorträge in Halle.

Berliner Börse vom 31. Oktober 1938 Deutsche Anleihen

Bank-Aktion Goldpandbriefe

Das Wetter von morgen? Wetterausgabe der Reichswetterstelle

Erhöhte Wirtschaftlichkeit Betriebswirtschaftliche Vorträge in Halle.

Berliner Börse vom 31. Oktober 1938 Deutsche Anleihen

Bank-Aktion Goldpandbriefe

Stadttheater Halle Der Wetter aus Dingsda

Alte Promenade WILLY BERGEL

Etterfahrt nach Amerika

Zum Fab Wild- und Geflügel-Essen

Sonntagsfahrt nach Weimar

Der Führer kommt!

Wintergarten Tanz und Kabarett

Weinberg Terrassen

Hamburg-Amerika Linie

Heinze-Zigaretten

Familien-Druckerei

Erfolg kolonial

CAPITOL Lauchstädter Straße

Regelmäßige Veranstaltungen

27431 für beland. etliche Mittel

Die tägliche Zigarette für Sie!

Heinze-Geschäften

Deutschlandsender

Das Ehesanatorium

Immer daran denken

Rundfunk am Mittwoch

27431 für beland. etliche Mittel

Deutschlandsender

Erfolg kolonial

Achtung! Märchen-Veranstaltung am Mittwoch

Schau künstlerischer deutscher Handarbeiten

Rundfunk am Mittwoch

27431 für beland. etliche Mittel

Deutschlandsender

Erfolg kolonial

**Tagesbefehl!**

**SA-Männer der Gruppe Mitte!**

Ein schwerer Schicksalsschlag hat die SA-Gruppe Mitte getroffen. In den frühen Morgenstunden des 30. Oktober 1938, als tausende von SA-Männern in freiwilliger Pflichterfüllung nach Magdeburg zum Einsatzdienst bei der Einweihung des Mittel-Landkanals fuhrten, traf ein hartes, unerwartliches Schicksal in unsere Reihen.

Bei Genthin stieß ein Omnibus, der mit 32 SA-Männern besetzt war, mit einem Alleinbahnzug zusammen. Der Zusammenstoß hatte zur Folge, daß 12 Kameraden ihr Leben ließen, 14 Kameraden schwer und 4 leicht verletzt wurden.

Ersttötete stehen wir an der Bahre unserer Kameraden, die in selbstloser, treuester Pflichterfüllung, das höchste zum Opfer brachten. Ihr Leben ließen:

- Sturmführer Martin Klunow, St. 267;
- Scharführer Walter Frahm, Sturm 267;
- Sturmführer Wilhelm Wendke, St. 267;
- Sturmführer Fritz Gottschalk, Sturm 267;
- Sturmführer Wilhelm Krügel, St. 267;
- Sturmann Richard Schulze, Sturm 267;
- SA-Mann Otto Leue, Sturm 267;
- Günther Rogge, Sturm 267;
- Dienstführer Walter Feige, Sturm 567;
- Scharführer Fritz Wischert, Sturm 567;
- Scharführer Otto Jürkel, Sturm 567;
- Sturmführer August Zinke, Sturm 567.

Sie sind eingegangen zur Eisanbarie „Gorlt Weisel“.

Wir aber setzen die Fahnen zu ihrem Gedächtnis und geloben, in ihrem Geiste als SA-Männer weiter unsere Pflicht zu tun für den Führer und unser großes deutsches Vaterland! Heil unserem Führer!

Der Führer der Gruppe Mitte:  
ab,  
Vertragsgruppenführer.

Schleife Draht, Wasserstand Unterpegel Schleife Draht, 130 Meter, das ist jetzt genau 1 Zentimeter Roll, Schiffahrt: Güterdampfer Werrin, Güterdampfer Halter, ein beladenes Fahrzeug von Schiffer Jander, zwei leere Fahrzeuge von Schiffer Heber und Schiffer, vier Fahrzeuge Schleife Draht, Dampfer-Compagnie.

**Zu alt und zu baufällig geworden**

**Der ‚Rosenbaum‘ fällt der Spitzhacke zum Opfer**

**Ehemaliges bekanntes Weinhaus / Einst schlugen sich hier die Halloren mörderlich mit den kaiserlichen Kürassieren**

In diesen Tagen wird in der Ritterstraße, in der Nähe des Alten Marktes, ein Haus der Spitzhacke zum Opfer fallen, das in früheren Zeiten bei den hallischen Bürgern in recht gutem Ansehen stand. Es handelt sich um das Grundstück Ritterstraße 17, bekannt unter dem Namen „Zum Rosenbaum“. Mit diesem Namen verknüpfen sich seit etwa dem Jahre 1600 für manchen Hallenser viele freundliche Erinnerungen. Darüber hinaus ist mit dem Haus aber auch ein Stück verhängnisvoller hallischer Geschichte verbunden.

Der Rosenbaum war ehemals ein berühmtes Weinhaus, in dem die ehrlichen Bürger der Stadt Erholung suchten. Es ist ein fünfseitiges, zweistöckiges Haus mit einer hübschen holzgeschnitzten Haustür, zu der einige Treintürnen emporführen. Ueber der Tür steht in dreieckigem Giebel die Rosenbaum farbig in Stein als Relief, ursprünglich soll das Wahrzeichen „Der Rosenbaum“ sogar verguldet gewesen sein. Das Paläz-Dach bezieht in der Mitte einen größeren und zu beiden Seiten je einen kleineren Giebelvorsprung. Das Innere des Gebäudes zeigt hohe Zimmer mit Plafonds von alter Vornehmheit, dazu stimmen auch die hohen Fenster. In das Hauptgebäude schließt sich noch ein kleiner Anbau in der Gartenstraße an. Ueber der Tür des Hauptgebäudes ist noch die Zahl 679 mit dem Monogrammen des früheren Besitzers zu sehen. 679 war die Hausnummer des Rosenbaumes gewesen, sie weist darauf hin, daß damals eine durchgehende Zählung der Häuser in Halle erfolgte.

Neben den vielen ergötzlichen Stunden, die die geruhigen hallischen Bürger in dem Haus verbracht haben, hat der Rosenbaum aber auch manch Schreckliches erlebt. Vor allem ist die folgende Geschichte noch heute sehr lebendig. Am Dreißigjährigen Kriege, am 13. September 1639, hat sich im Rosenbaum ein erbitterter Kampf angezogen. Während des Genusses köstlichen Weines waren einige kaiserliche Kürassiere des hessischen Regiments mit den Halloren der Salzstadt in Streit geraten. Dabei stellte sich heraus, daß die Halloren nicht nur an ihren Planken ihren Mann standen, sondern auch über eine recht derbe Hand verfügten; denn es gelang ihnen, die kaiserlichen Kürassiere zu übermannen. Die Soldaten konnten indes diesen Schmerz so schnell nicht vergessen und gaben drei von den Halloren, denen sie auf dem Heimwege begegneten, Maultaschen und beischloffen sie. Die Halloren klüßelten darüber in ihre Hallen, kamen jedoch alsbald mit Gewehren besonnen wieder, so daß sich ein heftiger Kampf entspann, in dem neun Soldaten und drei Halloren getötet wurden. Die Halloren verbannten sich nun im Tal und in den anliegenden Gassen mit Sauforden, riefen auch die Bauern aus den benachbarten Dörfern zu Hilfe, die aber infolge eines harten Platzregens nicht eintreffen konnten.

Nach dem Ausgehen der Munition klistete ein Teil der Halloren nach Passendorf, wo ihnen Oberst Heyden eine Kompanie Reiter nachschickte. In dem sich entspannenden Kampf mußten vierzehn Halloren, oder auch



(Bild: Ziegler.)

zehn Maultetiere und sechs Kroaten ihr Leben lassen. Der Oberst wurde darauf so erbittert, daß er Kartäunen vor die Halle rüden ließ, und die Saufkote in Grund schiefen lassen wollte. In diesem Augenblick trat der Rat der Stadt Halle dazwischen, indem er sich diese Maßnahme verbieten und einen Vergleich zwischen den Halloren und den Soldaten zustande brachte. Am 20. September 1639 sind die hessischen Kürassiere von Halle abgezogen.

Und nun wird dieses Gebäude, mit dem sich so manche Erinnerung verknüpft, abgerissen. Schon lange vor dem Kriege war das Abrufen bereits geplant, nachdem die Stadt Halle 1914 das Grundstück erworben hatte. Der Krieg und die Nachkriegszeit haben den damaligen Plan verhindert, jetzt aber muß der Rosenbaum fallen, zu baufällig und schief ist das Haus geworden.

Auf halbem Wege entgegenkommen... Legt alles alte Eisen vor die Haustür. Die SA. holt es ab und gibt Ihnen vorher die Sammeltag bekannt.

**Sauleiter und Staatsrat**

**Pg. Eggeling**

spricht heute abend 8.15 Uhr im  
**Stadtschützenhaus**

Alle Volksgenossen sind hierzu eingeladen  
**NSDAP. - Kreisleitung Halle-Stadt**

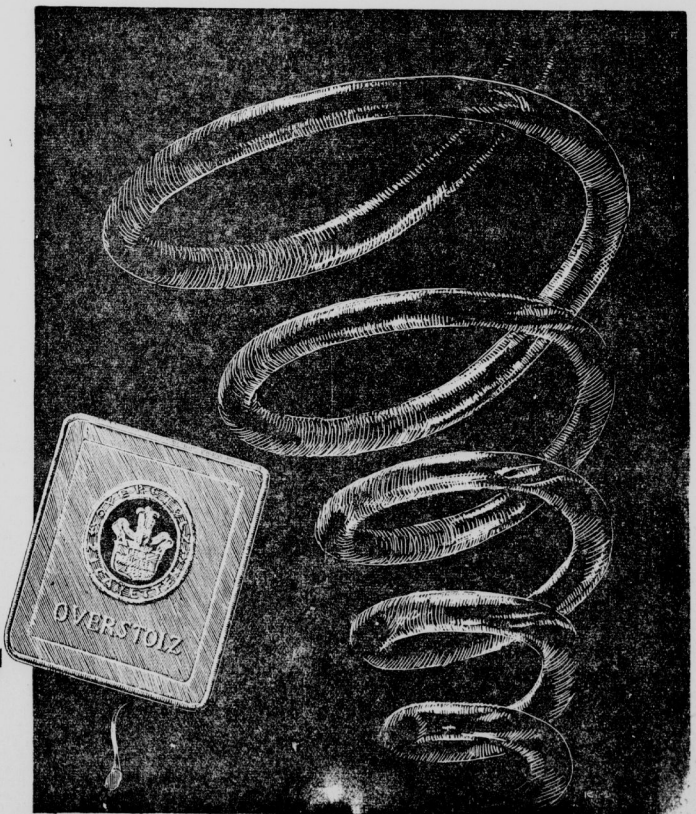


Eine Kaufmannsregel hat sich bestätigt:

Durch gesteigerte Leistung wächst die Nachfrage, wachsende Nachfrage aber steigert wieder die Leistung, und so geht es fort in ständiger Wechselwirkung.

Das ist letzten Endes der Grund dafür, dass heute schon das Verlangen nach OVERSTOLZ dreimal so gross geworden ist, wie die Nachfrage nach allen übrigen Zigaretten ihrer noch jungen Preislage insgesamt.

12  
**OVERSTOLZ**  
50 Pfennig



Hallische Veranstaltungen im November

Mit dem Beginn des vor uns liegenden Winterhalbjahrs richtet sich unser Blick in verklärter Weise auf die in dieser Zeit stattfindenden Veranstaltungen. Das liegt zum einen an der Zahl der Veranstaltungen, die in dieser Zeit stattfinden. Das liegt zum anderen an der Qualität der Veranstaltungen, die in dieser Zeit stattfinden.

Generalmusikdirektor Richard Kraus unterliegt in sehr aufschlussreichen Ausführungen die Möglichkeiten für die Aufführung eines Opernspielplans in einer mittleren Großstadt. Das Mitteldeutsche Kammertheater, das seine Gründung dem Bauamtsleiter Stadtdirektor Dr. Grahmann verdankt, bringt uns in seiner Herbst- und Winterzeit in seiner Theaterarbeit einen Überblick über den Spielplan dieses Winters gibt. Ueber die kulturelle Bedeutung der beiden großen Theatergemeinschaften, den Vereinigungen der Theaterjugend und Theaterfreunde der G.D.R. berichten Dr. H. Neumeier und Bauamtsleiter Lammerer.

Das hallische Musikleben im Konzertwinter 1988/89 wird von Carl Schmidt in einer eingehenden Betrachtung unterzogen. Den Abschluss des literarischen Teiles des Monatsprogramms bildet eine Schilderung über die Vorkonferenzen unseres Hauses von Dr. Barthold. Die Abschluss des Monats vom

hallischen Musikfest 1911 „Der Riese brüht“ von Dr. B. Käfer. Von den Kurzmedien wird noch eine Mitteilung des Verkehrsvereins hervorgehoben, wonach die Schulung der Fremdenführer auch in den Wintermonaten weiterhin fortgesetzt werden soll. Der Verkehrsverein verbindet hiermit die Bitte, dass noch hohes Interesse an der Schulung stellen möchten, die an dieser Tätigkeit Freude haben.

Otto-Haard-Gedenkfeste im Südradiohof

Am Sonntagmorgen trafen sich die Zonensänger der Weichensteiner Liedertafel, des Männergesangsvereins Weichenstein und des Trothaer Männergesangsvereins auf dem Südradiohof an der Anhöhe des Gornhorner Otto Haard, um dessen 100. Geburtstag zu feiern. Ein Chor der drei Männergesangsvereine leitete die würdige Feier mit dem Lied „Lieber allen Wipfel ist Ruh“ von Wolfgang von Goethe, in der Vertonung von Friedrich Kuhlau, an. Die Gedenkreise hielt der Vorstand der Weichensteiner Liedertafel, Zonensängerin Doro Krieger. Er würdigte in kurzen Worten die Verdienste des fähigen Chorleiters und verlas dann die Vereinschronik über Otto Haard, der Schüler des berühmten Musikwissenschaftlers Johann Strauß war und noch einem unsterblichen Leben dank in Halle ein lebendes Denkmal. Vier endete sein Leben im Alter von 100 Jahren. Die drei Gesangsvereine erinnerten sich an ihrem Chorleiter. Daneben erkundete Haard auch seine eigene Gedenkreise. Am Ende der Gedenkreise fand ein gemeinsames Konzert statt, bei dem die drei Gesangsvereine in einem großen Saal auftraten, in dessen Mitte in großen Ziffern eine Hundert eingetragt war.

Rechtzeitig anfangen!

Kameradinnen! Kameraden! Viele von euch haben im vergangenen Sommer deshalb nicht an unseren Fahrten und Lagern teilnehmen können, weil sie zu spät oder nicht rechtzeitig mit Sparen begonnen haben. Während die Sonderzüge mit tausenden Jungen und Mädchen in eine fröhliche Ferienzeit hineinführten, mußten sie zu Hause bleiben und konnten nicht an dem schönsten Erlebnis der Jugend teilnehmen. Damit in Zukunft alle Kameradinnen und Kameraden die Möglichkeit haben, Sommerlager, Großfahrten, Zeltlager und sonstige Freizeitallager gehen zu können, rufen wir jeden einzelnen zum Sparen auf. Durch die neuen Sparmarkenarten ist euch die beste Gelegenheit zum Sparen gegeben. Wir wünschen, daß im Lauf der Zeit jeder Junge und jedes Mädchen schon früh den Sinn des Sparens erkennt und sich ernst und durch regelmäßiges Beiseitlegen auch der kleinsten Summe sich zum Sparen erzieht.

Die Führerin des Obergauzes Mittelland Käthe Reiser, Obergauzführerin. Der Führer des Gebietes Mittelland (15) Richard Rederth, Obergauzführer.

Zwölfjähriger Radfahrer schwer verletzt

Am Montag gegen 10 Uhr fuhr vor dem Grundstück Robert-Kranz-Ring 13 ein Viertraktwagen einen Radfahrer an. Der Radfahrer, ein 12jähriger Junge, kam zu Fall und erlitt eine erhebliche Kopfverletzung. Er wurde dem Unfallchirurgischen Krankenhaus in Halle gebracht. Gegen 15.10 Uhr fuhr ein Lastwagen beim Befahren der S-Kurve vor dem Grundstück Raffineriestraße 25/26 in übermäßig schneller Fahrt gegen die Bordsteine, kam dadurch ins Schleudern und drehte sich um. Der auf dem Schwere stand und dort beladen wurde.

Der angefahrne Radfahrer wurde leicht verletzt. Personen wurden nicht verletzt. Der Lastwagen fuhr in großer Geschwindigkeit weiter. — Um 18.00 Uhr stießen auf der Mühlbergstraße in der Mansfelder Straße ein PKW und ein LKW zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt und mußten abgeschleppt werden. Ein PKW wurde leicht verletzt. — Gegen 22.45 Uhr stieß ein PKW in der Gabelstraße in Richtung Brandplatz. In Höhe der Großen Brauhausstraße verlor der Fahrer des PKW die Kontrolle über seinen Wagen und fuhr gegen einen Baum. Ein PKW wurde leicht verletzt. Der PKW wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

Vorführung der Gastmusik

Passend. Wiederum zeigt die Gastmusik eine RHM. Nachdem erst „Herold Solmes“ bei überfüllter Saale großen Beifall hatte, wird auch „Das Weiden vom Potsdamer Platz“ eine große Zustimmung anlocken. Im Programm wird die neueste Weidenmusik gezeigt.

Eine Tote auf den Schienen

Verlebens. Auf dem Bahndamm des Güterbahnhofes an der Weichensteiner Landstraße fand man eine weibliche Person tot auf. Die Frau ist in den frühen Morgenstunden von einem Zug, der gegen Weichenstein fuhr, erlegt und getötet worden. Wahrscheinlich liegt Selbstmord vor. Sie trug feierlich dunkle Kleider bei sich.

IVIVA ZAHNPASTA. Zahnpflegend, gründlich reinigend. Zahnpflegend, gründlich reinigend. Verhindert den Ansatz von Zahnstein. Große Tube 40 Stk. Kleine Tube 25 Stk.

Hals-Gelbeinweis am Struckarm

ROMAN VON HANS LANGKOW

(5. Fortsetzung) „Wäre dir ein Geflügel-Geschäftsmann lieber gewesen, Geoline?“ fragte er unbedacht. Für einen Augenblick über sie schaute er sich an.

„Ich bin dir ein Schandstücken nicht gut genug an.“ „Wäre dir ein Geflügel-Geschäftsmann lieber gewesen, Geoline?“ fragte sie hochmütig zurück.

Wieder einmal, wie so oft, lag ihm die Sorge in die Seele: War Geoline wirklich die richtige Frau, um an seiner Seite die großen Pflichten der Ehe zu erfüllen? War sie ein Mann, der sie nicht nur als Frau, sondern auch als Geschäftspartnerin akzeptieren würde?

„Aber dann ist es in der letzten Sonnenstunde über der Weite des Hofes, daß die Häuser, vor denen festerlich die Fahnen wehen, die Schornsteine und Ställe, die Gänge und Kuppeln, das bestehende Wohnhaus kein, er sah zum Himmel auf.“

Er schaute in Geoline ins Schandstücken schone Gesicht, er hörte ihre Stimme. „Georg, wir dürfen uns doch an sich einen Tag nicht antun.“ Wir sind ja beide dumm. Wir lieben uns doch.“

„Kann dir das nicht mehr wie eine Frage, als ein Befehl.“ Ein Blick, das letzte Wortes schändliches Gesicht, neben ihm auf dem Hof. „Die Männer haben sich viel Mühe gegeben, Mister Brud.“ sagte er anlässlich und hielt Georg den Hut ab.

Brud lächelte. Eine große Bantone lag da großartig neben ihm. „Georg, ich habe dich heute in die Stadt genommen.“ „Auf der Veranda erschien die zündliche Gestalt Tante Doras.“ Sie winkte hellig. Ihre Hände formten in der Luft ein komisch bauschiges Gebilde.

„Geheimfrage vermutlich?“ lachte Corxon. „Georg Brud nicht munter.“ Tante Dora kann doch nicht über den ganzen Hof lachen, da hat sich zu eine Art Zeichenfrage bei uns herausgebildet. Das, was sie eben in die Luft geschrien hat, ist nichts anderes als eine Kaffeekanne, also —“

„Der Kaffee ist fertig!“ riefen Corxon und Sofin laut als gleichzeitige ein. Selbst Geoline mußte lächeln, obgleich ihre Gedanken den kleinen Streit mit Georg noch immer trübte.

Man machte sich dem Hause zu. „Nicht ein überdrückter Ausruf von Middles Lippen.“ Tante Dora sah doch bloß den Mann da. „Brud!“

„Zufällig — du schleppte ich gerade eine schmale Gestalt durch das Fenster.“ Es war ein Mann, sein steifes Gesicht, dessen linke Stirnseite eine halb verhorbete Wunde aufwies, zeigte Spuren tiefer Erschöpfung. „Stand laut auf seinen zerfetzten Schuhen, um auf der nächsten Treppe, dem künftigen Wams seine stiefeligen Füße gerichtet. Es war, als ob zwei Welten sich begegneten. Keiner sah sie als abnungsvoller, als Georg Brud.“

„Zur Zeit, daß ich Ihnen den Sonntag so verdorben habe, Mister Brud.“ sagte er. „Georg Brud schob ihn in einen Stuhl.“

„Georg hat mich gesehen.“ „Georg hat mich gesehen.“ „Georg hat mich gesehen.“

Der Mann sah sich um. Sein Blick traf die ledernen Tische, die sich an der Stuhllehne immer noch letzte hin und her bewegte.

„Ich bin dir ein Schandstücken nicht gut genug an.“ „Wäre dir ein Geflügel-Geschäftsmann lieber gewesen, Geoline?“ fragte er unbedacht.

„Ich bin dir ein Schandstücken nicht gut genug an.“ „Wäre dir ein Geflügel-Geschäftsmann lieber gewesen, Geoline?“ fragte sie hochmütig zurück.

Wieder einmal, wie so oft, lag ihm die Sorge in die Seele: War Geoline wirklich die richtige Frau, um an seiner Seite die großen Pflichten der Ehe zu erfüllen?

„Aber dann ist es in der letzten Sonnenstunde über der Weite des Hofes, daß die Häuser, vor denen festerlich die Fahnen wehen, die Schornsteine und Ställe, die Gänge und Kuppeln, das bestehende Wohnhaus kein, er sah zum Himmel auf.“

Er schaute in Geoline ins Schandstücken schone Gesicht, er hörte ihre Stimme. „Georg, wir dürfen uns doch an sich einen Tag nicht antun.“ Wir sind ja beide dumm. Wir lieben uns doch.“

„Kann dir das nicht mehr wie eine Frage, als ein Befehl.“ Ein Blick, das letzte Wortes schändliches Gesicht, neben ihm auf dem Hof. „Die Männer haben sich viel Mühe gegeben, Mister Brud.“ sagte er anlässlich und hielt Georg den Hut ab.

Brud lächelte. Eine große Bantone lag da großartig neben ihm. „Georg, ich habe dich heute in die Stadt genommen.“ „Auf der Veranda erschien die zündliche Gestalt Tante Doras.“ Sie winkte hellig. Ihre Hände formten in der Luft ein komisch bauschiges Gebilde.

„Geheimfrage vermutlich?“ lachte Corxon. „Georg Brud nicht munter.“ Tante Dora kann doch nicht über den ganzen Hof lachen, da hat sich zu eine Art Zeichenfrage bei uns herausgebildet. Das, was sie eben in die Luft geschrien hat, ist nichts anderes als eine Kaffeekanne, also —“

„Der Kaffee ist fertig!“ riefen Corxon und Sofin laut als gleichzeitige ein. Selbst Geoline mußte lächeln, obgleich ihre Gedanken den kleinen Streit mit Georg noch immer trübte.

Man machte sich dem Hause zu. „Nicht ein überdrückter Ausruf von Middles Lippen.“ Tante Dora sah doch bloß den Mann da. „Brud!“

„Zufällig — du schleppte ich gerade eine schmale Gestalt durch das Fenster.“ Es war ein Mann, sein steifes Gesicht, dessen linke Stirnseite eine halb verhorbete Wunde aufwies, zeigte Spuren tiefer Erschöpfung. „Stand laut auf seinen zerfetzten Schuhen, um auf der nächsten Treppe, dem künftigen Wams seine stiefeligen Füße gerichtet. Es war, als ob zwei Welten sich begegneten. Keiner sah sie als abnungsvoller, als Georg Brud.“

„Zur Zeit, daß ich Ihnen den Sonntag so verdorben habe, Mister Brud.“ sagte er. „Georg Brud schob ihn in einen Stuhl.“

„Georg hat mich gesehen.“ „Georg hat mich gesehen.“ „Georg hat mich gesehen.“

Der Mann sah sich um. Sein Blick traf die ledernen Tische, die sich an der Stuhllehne immer noch letzte hin und her bewegte.

„Ich bin dir ein Schandstücken nicht gut genug an.“ „Wäre dir ein Geflügel-Geschäftsmann lieber gewesen, Geoline?“ fragte er unbedacht.

„Ich bin dir ein Schandstücken nicht gut genug an.“ „Wäre dir ein Geflügel-Geschäftsmann lieber gewesen, Geoline?“ fragte sie hochmütig zurück.

Wieder einmal, wie so oft, lag ihm die Sorge in die Seele: War Geoline wirklich die richtige Frau, um an seiner Seite die großen Pflichten der Ehe zu erfüllen?

„Zur Zeit, daß ich Ihnen den Sonntag so verdorben habe, Mister Brud.“ sagte er. „Georg Brud schob ihn in einen Stuhl.“

„Georg hat mich gesehen.“ „Georg hat mich gesehen.“ „Georg hat mich gesehen.“

Der Mann sah sich um. Sein Blick traf die ledernen Tische, die sich an der Stuhllehne immer noch letzte hin und her bewegte.

„Ich bin dir ein Schandstücken nicht gut genug an.“ „Wäre dir ein Geflügel-Geschäftsmann lieber gewesen, Geoline?“ fragte er unbedacht.

„Ich bin dir ein Schandstücken nicht gut genug an.“ „Wäre dir ein Geflügel-Geschäftsmann lieber gewesen, Geoline?“ fragte sie hochmütig zurück.

Wieder einmal, wie so oft, lag ihm die Sorge in die Seele: War Geoline wirklich die richtige Frau, um an seiner Seite die großen Pflichten der Ehe zu erfüllen?

„Aber dann ist es in der letzten Sonnenstunde über der Weite des Hofes, daß die Häuser, vor denen festerlich die Fahnen wehen, die Schornsteine und Ställe, die Gänge und Kuppeln, das bestehende Wohnhaus kein, er sah zum Himmel auf.“

Er schaute in Geoline ins Schandstücken schone Gesicht, er hörte ihre Stimme. „Georg, wir dürfen uns doch an sich einen Tag nicht antun.“ Wir sind ja beide dumm. Wir lieben uns doch.“

„Kann dir das nicht mehr wie eine Frage, als ein Befehl.“ Ein Blick, das letzte Wortes schändliches Gesicht, neben ihm auf dem Hof. „Die Männer haben sich viel Mühe gegeben, Mister Brud.“ sagte er anlässlich und hielt Georg den Hut ab.

Brud lächelte. Eine große Bantone lag da großartig neben ihm. „Georg, ich habe dich heute in die Stadt genommen.“ „Auf der Veranda erschien die zündliche Gestalt Tante Doras.“ Sie winkte hellig. Ihre Hände formten in der Luft ein komisch bauschiges Gebilde.

„Geheimfrage vermutlich?“ lachte Corxon. „Georg Brud nicht munter.“ Tante Dora kann doch nicht über den ganzen Hof lachen, da hat sich zu eine Art Zeichenfrage bei uns herausgebildet. Das, was sie eben in die Luft geschrien hat, ist nichts anderes als eine Kaffeekanne, also —“

„Der Kaffee ist fertig!“ riefen Corxon und Sofin laut als gleichzeitige ein. Selbst Geoline mußte lächeln, obgleich ihre Gedanken den kleinen Streit mit Georg noch immer trübte.

Man machte sich dem Hause zu. „Nicht ein überdrückter Ausruf von Middles Lippen.“ Tante Dora sah doch bloß den Mann da. „Brud!“

„Zufällig — du schleppte ich gerade eine schmale Gestalt durch das Fenster.“ Es war ein Mann, sein steifes Gesicht, dessen linke Stirnseite eine halb verhorbete Wunde aufwies, zeigte Spuren tiefer Erschöpfung. „Stand laut auf seinen zerfetzten Schuhen, um auf der nächsten Treppe, dem künftigen Wams seine stiefeligen Füße gerichtet. Es war, als ob zwei Welten sich begegneten. Keiner sah sie als abnungsvoller, als Georg Brud.“

„Zur Zeit, daß ich Ihnen den Sonntag so verdorben habe, Mister Brud.“ sagte er. „Georg Brud schob ihn in einen Stuhl.“

„Georg hat mich gesehen.“ „Georg hat mich gesehen.“ „Georg hat mich gesehen.“

Der Mann sah sich um. Sein Blick traf die ledernen Tische, die sich an der Stuhllehne immer noch letzte hin und her bewegte.

„Ich bin dir ein Schandstücken nicht gut genug an.“ „Wäre dir ein Geflügel-Geschäftsmann lieber gewesen, Geoline?“ fragte er unbedacht.

„Ich bin dir ein Schandstücken nicht gut genug an.“ „Wäre dir ein Geflügel-Geschäftsmann lieber gewesen, Geoline?“ fragte sie hochmütig zurück.

Wieder einmal, wie so oft, lag ihm die Sorge in die Seele: War Geoline wirklich die richtige Frau, um an seiner Seite die großen Pflichten der Ehe zu erfüllen?



Appell des Gauleiters zum BDM-Wert „Glaube und Schönheit“

Das große Ziel der nationalsozialistischen Bewegung ist es, aus der Welt ein Volk zu schaffen...

Wir wollen unsere jungen Mädchen zu einem freien, aber nicht bindungslosen, natürlichen schönen Geschlecht erziehen...

Das BDM-Wert „Glaube und Schönheit“ soll unsere jungen Mädchen aber zu tüchtigen, anmutigen Frauen erziehen...

Handwritten signature: Gausleiter

Gausleiter

„Urlaub im Winter — doppelter Urlaub!“

Das große BDM-Winterprogramm.

In allen Gauen veröffentlicht die Deutsche Arbeitsfront zur Zeit ihre BDM-Reiseprogramme für den Winter 1938/39...

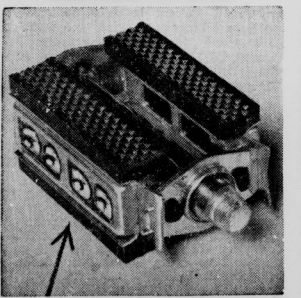
Aber auch die Nichtvorträger, insbesondere unsere älteren Arbeitsmädchen, sollen auf Winterurlaub gehen...

Borbildliche Heimbeschaffung im Kreis Bitterfeld

Bei einer Reise durch den Kreis Bitterfeld wurden die neuen Bauvorhaben für das Frühjahr 1939 festgelegt...

Damit hat sich der Kreis Bitterfeld vorbildlich für die Verwirklichung der Forderung des Gauleiters eingesetzt...

Rückstrahler am Pedal



Nach der Straßenverkehrsordnung müssen ab 1. Oktober d. J. alle gekauften neu geführten bereits von der Fabrik aus mit diesen Tretrahler ausgerüstet sein...

Der Wochenspruch der Bewegung

Diesen Ausspruch wollen wir uns merken!

Neuer Weg der Partei zur Vermittlung nationalsozialistischen Gedankengutes

Uns allen ist es schon öfter vorgekommen, daß wir uns nach einer großen Rede des Führers oder einer seiner engsten Mitarbeiter einen besonders klar und treffend formulierten Gedanken merken wollten...

Die Partei hat auch für diese Art der Durchdringung nationalsozialistischen Gedankengutes einen neuen Weg gefunden...

Aufruf des Reichsjägermeisters

Deutsche Jägerschaft beim WJW-Einsatz

In der Zeit vom 1. November bis 31. Dezember soll abgeliefert werden

Der Reichsjägermeister, Generalfeldmarschall Göring hat auch die Deutsche Jägerschaft folgenden Aufruf gerichtet...

In der Zeit vom 1. November bis 31. Dezember 1938 ist eine Wildmenge an das Winterwildbrevet abgeliefert zu werden...

Wegen der Ablieferung des Wildes sehen sich die Kreisjägermeister mit den zuständigen Kreisbeauftragten in Verbindung...

70 Jahre Harzverein für Geschichte

Fest und Jahreshaupversammlung in der Gründungsstadt Wernigerode

Wernigerode. Der Harzverein für Geschichte und Altertumsstudie hielt am Sonntag und Montag zur Feier seines 70jährigen Bestehens in der Gründungsstadt Wernigerode eine Jahreshauptversammlung...

In einem öffentlichen Vortrag sprach Stadtmann Dr. Weder über die Geschichte und Aufgabe der Harzvereine...

Am Sonntagvormittag fand eine Besichtigung der Altenerker Klosterkirche statt, die vor einigen Jahren in ihrer ursprünglichen Form wieder hergestellt wurde...

eine andere Veranstaltung treffende und wesentliche Worte des Führers zu erfahren...

Von wem wird nun dieser Wochenspruch herausgegeben? Grundsätzlich muß festgehalten werden, daß er eine Maßnahme der nationalsozialistischen Bewegung ist...

Wohlfahrt des NSKK-Mitgliedes

Ans Anlaß der Sammelange der Organen der Bewegung am 5. und 6. November veranstaltete das hiesige NSKK am Sonntag, dem 5. November 1938, von 18.30 bis 18 Uhr auf dem Marktplatz ein Konzert...

Wo fahren unsere Jungen im Sommer hin?

Die Reichsjugendführung hat in ihren Tagen die Jahresziele des Gebietes und Übergegens für das Jahr 1939 festgelegt...

Schutz von Busjag und Isenfontain

Die Verordnung über den Schutz der Reiterjagd enthält auch für den Busjag und den Isenfontain besondere Schutzvorschriften...

„Einjährig-Freiwillige“ für die Wehrbestellungen

In dem für den Ausbau der Wehrbestellungen eingelegten Arbeitsgau W des Reichsarbeitsdienstes können unter ganz besonders günstigen Bedingungen noch bis zum 15. November ein mindestens 17jähriges, noch nicht arbeitsdienstpflichtiges Jungmännchen als „Einjährig-Freiwillige“ eingestellt werden...

In unserer Ausgabe vom 29. Oktober veröffentlicht wir einen Bericht über eine Gerichtsverhandlung gegen den 62jährigen Arthur B. aus Halle, der wegen unehrlichen Wettbewerbs zu 400 Mark Geldstrafe verurteilt wurde...

20 bunte Trachtenbildchen

Am 5. und 6. November hat im Geleit der Bewegung über 20 Millionen dieser Bildchen zum fünfjährig angeführten Zeilen



wereit zu erwerben: Die Plättchen der 2. Reichstrostentammlung des Winterhilfswerkes 1938/39. Unsere Normationen 2M, 4, 8, 12, 16, 20, 24, 30, 36, 42, 48, 54, 60, 66, 72, 78, 84, 90, 96, 102, 108, 114, 120, 126, 132, 138, 144, 150, 156, 162, 168, 174, 180, 186, 192, 198, 204, 210, 216, 222, 228, 234, 240, 246, 252, 258, 264, 270, 276, 282, 288, 294, 300...

Wohlfahrt des NSKK-Mitgliedes

Ans Anlaß der Sammelange der Organen der Bewegung am 5. und 6. November veranstaltete das hiesige NSKK am Sonntag, dem 5. November 1938, von 18.30 bis 18 Uhr auf dem Marktplatz ein Konzert...

Wo fahren unsere Jungen im Sommer hin?

Die Reichsjugendführung hat in ihren Tagen die Jahresziele des Gebietes und Übergegens für das Jahr 1939 festgelegt...

Schutz von Busjag und Isenfontain

Die Verordnung über den Schutz der Reiterjagd enthält auch für den Busjag und den Isenfontain besondere Schutzvorschriften...

Flüchtliger Stadtrevierförster gesucht

Er hat erhebliche Beiträge veruntreut.



Flüchtig nach erheblichen Veruntreuungen ist der hier abgebildete Stadtrevierförster Hans C. geboren am 30. 6. 1901 zu Köln. Gestrichelt hat er in seiner Eigenschaft als Stadtförster seit Jahren Holz- und Baumplanzenverkauft abgeduldet und die veruntreuten Gelder in der heimlichen Weise veruntreut. Beschreibung: 1,81 m groß, kräftige Gestalt, volles Gesicht, mehrere sehr auffällige Narben auf der linken Brust. Bekannte Bekleidung: grauer Anzug, grüner Mantel, dunkelgrauer Schlapphut, weißer Kragen mit dunklen Streifen. Die Veruntreuung wird geltend gemacht durch das hiesige Polizeiamt. Die Verdächtige sind zu geben oder die Festnahme durch den nächsten Polizeibeamten zu veranlassen.



# Der Weg des Sowjetmarschalls Blücher

Von unserem ständigen Berichterstatter.

Dr. E. Sch. Mostan, Ende Oktober.

Kaum eine der geschichtlichen Persönlichkeiten der Menschheitsgeschichte hat so fern und so unantastbar im Kreuzfeuer der internationalen Verdichtmächte gestanden, wie der Sowjetmarschall Wassilij Konstantinowitsch Blücher. Schon um seinen Namen ranken sich geheimnisvolle Legenden. Wer soll die Sprechweise übertragen, Blücher (sprich Blücher) ergab, ein früherer General der alten russischen Armee, der seinen dem Jaren geweihten Eid gebrochen habe und sich deshalb schäme, seinen richtigen Namen zu führen, ein ehemaliger Offizier des kaiserlichen Heeres mit dem Namen Galen (den Blücher allerdings während einer wichtigen Periode seines Lebens einmal geführt hat). Je mehr der Lebensgang des Marschalls Blücher mit großen weltpolitischen Auseinandersetzungen verflochten, um so läppiger blühte die Legende um diesen Mann: bald wurde ihm zugemutet, er wolle sich zum Jaren von Sibirien aufwerfen, bald hieß es, er werde an der Spitze seiner Armee auf Moskau marschieren, um Stalin zu stürzen, nicht selten las man die Prophezeiungen besonderer „Kenner“ der Sowjetrevolution, die ihn als den „kommenden Mann in Rußland“ bezeichneten, andere wieder berichteten unermüdet von seiner Erschießung.

Die phantastischsten „Auriferen“, die sich so intensiv mit der Person Blücher beschäftigt haben, hätten es entschieden leichter gehabt, sich an die Tatsachen zu halten, denn auch dann noch waren Neugier und Interesse ihrer Leser gewiss nicht zu kurz gekommen. Ist doch der wirkliche Lebensgang des Wassilij Konstantinowitsch Blücher, so wie er sich heute auf Grund freier schriftlicher Dokumente präsentiert, romanhaft und phantastisch genug! In dem Dorfe Barischschina, vier Wegstunden von der Stadt Rostow am Oberlauf der Wolga, also ungefähr 300 Kilometer von Moskau entfernt, im heutigen Kreis Jaroslaw, wurde Blücher als Sohn eines Bauern im Jahre 1880 geboren. Zunächst, Blücher! Er trat nämlich diesen berühmten Namen von Geburt an, genau so wie sein Vater und Großvater. Und zwar hat es damit folgende Bedeutung: ein nährlicher Gütebesitzer zur Zeit der Befreiungskriege, dem das Dorf Barischschina mißsam seinen Bewohnern gehörte, gab dem Ururen des späteren Marschalls den Spitznamen Blücher, der nach der obligatorischen Einführung der Familiennamen in Rußland, um die Mitte des vorigen Jahrhunderts zum richtigen Namen dieser Bauernfamilie wurde. Wahrscheinlich ist, daß jener Gütebesitzer seine Felder, den er sich reichlich durch besondere Anstrengungen erworben hatte, aus Bezahlung für den preußischen Feldmarschall Blücher mit diesem Namen benannte, der damals natürlich auch in Rußland in aller Munde war.

Was den Nachfahren des leitenden Kaufmannes anbelangt, so behaupten seine späteren offiziellen Biographen, er sei in so großer Armut aufgewachsen, daß er selbst die Zerkleinerung sehr spärlich habe besitzen können, in Ermangelung von — für den russischen Winter unerläßlichen — Holzstücken! Besonders scheint bekannt zu sein, daß Vater Konstantin Blücher den kleinen arbeitsamen und gewandten Wassilij frühzeitig nach Petersburg gebracht hat, um ihn dort einem Kaufmann in die Lehre zu geben. Die Sowjetbiographen verweisen gerne bei diesen Lehr- und Wanderjahren des späteren Marschalls: wie er als „Eitz“ im Laden des bösen Kaufmanns schwere Sklavenarbeit zu

verrichten hat, den Fußboden aufwischte, Wäscheballen schleifte, den Kunden die Einkäufe ins Haus trägt und für alles nur Prügel bekommt. . . . Aber lange Zeit hält es Wassilij Blücher nicht hinter dem Leistentisch an. Sein Drang zur Unabhängigkeit treibt den halbwüchsigen Jungen schon frühzeitig zur Inzidenzarbeit: als 15jähriger arbeitet er schon in der großen Petersburger metallurgischen Fabrik der Firma Berg.

Wir können uns vorstellen, wie die prunkvolle Kaufmanns- und Jarenreichtum auf den armen Bauernjungen aus Barischschina wirkt haben mag: wie tief er die Klust empfinden hat, die ihn, den intelligenten und zielbegehrigen Jüngling, von der eleganten und veranlagungsreichen Welt der Soldaten, Offiziere und Beamten trennte, zu der ihn der Jüngling für immer verschlossen bleiben mußte. Es ist begreiflich, daß der junge Blücher sich so frühzeitig auf ein Gebiet wies, wo seinem Bildungshunger keine Schranken gesetzt waren: die Welt der Bücher. In Petersburg erlebte Blücher auch die blutigen Schicksalstage der ersten russischen Revolution im Jahre 1905, die sich ihm sicherlich tief eingeprägt haben. Im Jahre 1909 trat er dann in Moskau auf, als Arbeiter der Waggonfabrik in Minsk. Die revolutionäre Stimmung unter der Petersburger Arbeiterklasse hat schon auf ihn übergriffen: der Jungszeitung tritt seine Arbeitskameraden zum Streik auf und wird, wie die Sowjetbiographen behaupten, verhaftet. 2 1/2 Jahre Gefängnis bringen ihm seine ersten Agitationsversuche ein.

Bei Kriegsbeginn ist Wassilij Konstantinowitsch Frontsoldat. Nicht er, sondern das Kriegshandwerk sein eigentliches Element werden soll? Jedenfalls schlägt er sich mit Bravour. Wir wissen nicht, ob er wirklich, wie mitunter später behauptet wird, schon nach kurzer Zeit zum Unteroffizier befördert wurde, sicher ist aber, daß er, durch ein überzeitliches Schrapnell an Schulter und Schenkelbein verwundet, im Jahre 1915 die hohen Heldentitel mit Ehren entlassen wird. Dann zieht es ihn wieder zum Solow 1916. Dann zieht er in die Industrie, im gleichen Jahre tritt er, wie alle offiziellen Biographen übereinstimmend verzeichnen, der bolschewistischen Partei bei.

Beim Ausbruch der Oktoberrevolution befindet sich Blücher, jetzt 28 Jahre alt, in Samara. Noch ist er Schloffer in einer Fabrik, zugleich aber beginnt er, im Auftrag der Partei, die von der Front kommenden Soldaten militärisch und bolschewistisch zu bearbeiten. Dann, im Sommer 1918, steht er plötzlich in dem Industriekindchen Belozel, im Südrussland, an der Spitze einer kleinen Armee von 10000 Partisanen. Die Industriearbeiter des Uralgebietes haben einen Aufstand angestellt, zwischen ihnen und der Hauptmacht der Aufständischen in Zentralrußland stehen aber wie eine Mauer die weißen Bataillone. Hier entsetzt sich zum erstenmal das fratzenhafte Talent des jungen Blücher. Er kommt es fertig, seine „Zabrawolstschina“ unter geistlicher Aufsichtung des Jungslandes an Aufständischen aus den Industriekindchen des Ural, mitten durch die gegenwärtige Front über den Ural hinüber zu bringen. 40 Tage lang hat der Marsch gedauert, der Partisanenführer Blücher erhielt als erster Soldat des bolschewistischen Heeres den neugegründeten Kriegserden des „Roten Bauerns“, der Kriegskommissar Trotski, ja das ganze Land ist seines Ruhmes voll: im Verlauf von 40 Tagen ist Wassilij Blücher ein Bürgerkriegsgeneral geworden.

Die Moskauer Gewaltthaber setzen das neue Talent sofort zu weiteren Aktionen ein: an der Spitze der 51. Division der Roten zieht Blücher jetzt nach Sibirien, gegen seinen ge-

fährlichsten Feind, den einzigen vielleicht, der ihm wirklich ein ebenbürtiger Gegner ist, den „weißen“ Admiral Koltschak. Hier kommt ihm freilich das Glück zu Hilfe: Koltschak unterliegt, wird gefangen und umgebracht. . . . durch sich selbst den Verrat. Immerhin, der Erfolg ist vollkommen, Blüchers Stern ist weiter im Steigen begriffen. Man verwendet ihn jetzt an der Südfront, gegen die Truppen des Generals Wrangel. Blücher hat entscheidenden Anteil an der mörderischen Schlacht bei Peretow, durch die sich die Roten den Uebergang auf der schmalen Landzunge nach der Krim erzwingen. Auch mit Wrangel ist es zu Ende.

Jetzt, man schreibt schon das Jahr 1921, bleibt noch ein Gegner übrig, 6000 Kilometer von Moskau entfernt: die von Japan unterstüzten weißen Abteilungen im Fernen Osten. Wieder führt der Kreml Blücher, den erlangereichten seiner Bürgerkriegsgenerale. Zum erstenmal erscheint dann Blücher am Kontinent, im Winter 1922, an der Küste des gelben Meeres in Zairen. Dort hat die „russisch-japanische Friedenskonferenz“, Weißrussland und Japaner halten Wladimiroff, Spafk, Chabarowoff. Die „Kontinentale Sowjetrepublik“ scheint, kaum ins Leben getreten, bereits in Todeskrämpfen zu liegen. Die Japaner stellen keine besonderen Forderungen: Wladimiroff soll freilassen werden, die „Kontinentale Sowjetrepublik“ soll die übrige Hälfte Sachalins um 80 Jahre an Japan verpfänden, soll sich verpflichten, niemals die pazifische Küste zu besetzen, niemals auch nur ein einzelnes Kriegsschiff auf dem Stillen Ocean zu halten, und das kommunistische Regime auf ihrem Territorium nicht einzuführen. In Moskau hält man es fast für ausgeschlossen, den entsetzten fernöstlichen Schatzpakt in voller Umfang zu besprechen. Trotzdem geht Blücher in Zairen auf keinerlei Forderungen ein — er verläßt die Konferenz, um sein Glück noch einmal mit den Waffen zu versuchen. Im Februar 1922 zwingt er seine hungernden, frierenden Truppen zum Sturm auf die besetzte

Stellung der Weissen bei Woloskoiensa. Die Truppen Blüchers schlagen noch einmal so tüchtig, daß der gegenwärtige General Woloskoiensa selbst geflohen: er würde jeden einzelnen dieser schlumperten Kerle, die Woloskoiensa erlitten, das Kreuz des Heiligen Georg gegeben haben. Zeit Woloskoiensa aber ist der Name Blüchers unzerrennlich verbunden mit der fernöstlichen Wladimiroff der Sowjets. Im Herbst 1922 fällt auch Wladimiroff in die Hand der Roten.

Von 1924 bis 1927, als die Hoffnungen Moskaus auf die Bolschewisierung Chinas das erste mal hohe Wellen schlagen, findet man Blücher unter dem Namen Galen an der Spitze der sowjetischen Militärberater im Umkreis Sunjatsens. Vier Jahre lang hat Blücher Gelegenheit, die fernöstlichen Verhältnisse vom Raume des in Ordnung befindlichen chinesischen Reiches aus zu studieren. Mancherlei Gerüchte wollen von ernsthaften Differenzen zwischen Blücher und dem Kominternbevollmächtigten in China, dem bekannten Arbeiterführer Sunjatsen, ebenfalls nichts Böses in Blücher-Galen ziemlich plügend aus China verdrängen, als nach dem Tode Sunjatsens die Staatsführung mehr und mehr auf Tschinglingfing überging.

Kurz nach dem chinesischen Intermezzo, im Jahre 1919, tritt Blücher dann die Stellung an, die ihn zu einem der Exponenten der sowjetischen Militärmacht und zu einer Figur von weltweiter Bedeutung machen ließ. Der Karsoffkrieg, der zwischen sowjetischen chinesischen Generalen und Abteilungen der Roten Armee um die — damals noch in russischer Hand befindliche — ostchinesische Gebiete ausbrach, veranlaßte den Kreml, die bisher nur lose zusammenhängenden fernöstlichen Streitkräfte der Roten Armee zu einer Heeresgruppe, unter einem einheitlichen Kommando — „Besondere Fernöstliche Armee“ — zusammenzufassen. Als der geeignete General zur Führung dieser Heeresgruppe empfahl, — ein anderer als Blücher. (Ein zweiter Artikel folgt.)

## England spart, um zu rüsten

Alle nichtigen Pläne zurückgestellt.

Die „Daily Herald“ in sensationeller Aufmachung meldet, hat das Schakamt Anweisungen an alle Regierungsstellen ergehen lassen, die Ausgaben zu prüfen der notwendigen Vereinfachungen zu beschließen. Das Erziehungs-, Gesundheits- und Verkehrsministerium und auch andere Verwaltungen sollen überprüfen, ob ihre Pläne, um alle nicht dringenden Objekte zurückzustellen.

## Ein Zusammentreffen in Misch

Kojoelmann bei Dr. Stojadinowitsch.

Der bulgarische Ministerpräsident Kojewitsch traf am Montagmorgen in Misch ein, um in dem benachbarten Badort Nischta Banja mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch zusammenzutreffen. Ueber die Beteiligungen verbreitete „Avla“ eine Verlautbarung, in der eine „wollständige Uebereinstimmung und Solidarität der Politik Jugoslawiens und Bulgariens“ festgestellt wird. An zufälliger Belgrader Stelle wird erklärt, daß bei den neueren Beziehungen die Frage einer Grenzrevision nicht behandelt werden sei.

## Empörung im Memelgebiet

Feiger Ueberfall auf Memelbesitzer.

In dem memelländischen Dorfe Petrajowen bei Grottingen kam es am Sonntagabend anlässlich einer Veranstaltung des litauischen Arbeiter- und Handwerkervereins zu bewußten deutschen Einmächtigungen. Im Verlauf der Veranstaltung benamen etwa 30 bis 40 bewaffnete Angehörige des litauischen Arbeiterverbandes Schuß- und Hebrule gegen das

Memelstadium auszufüllen. Sie beachtet die Ermahnungen der beiden amfenden Beamten der memelländischen Landspolizei nicht und nahmen alsbald gegen dieselbe selbst und den heutigen Tag des Verfallensstoffs eine erbitterte Haltung ein, wobei sich die beiden Beamten, der Wirt und dessen Familienangehörige überfallen und die Geschäfte räumte und die Wohnung des Wirts zerstört wurden. Es fielen auch mehrere Schüsse. Kurz vor dem Eintreffen des Ueberfallkommandos der Landspolizei verschwand der größte Teil der Wirtener. Es gelang jedoch der Polizei, eine Anzahl der Räuberführer in Haft zu nehmen. Die politischen Ermittlungen sind noch im Gange. Die Nachricht von dem Ueberfall veranlaßte die Bevölkerung des Memelgebietes große Empörung hervorgerufen.

## „Mein Kampf“ in der Tschekel

Die Sonntagsausgabe des Prager Amtsblattes veröffentlicht eine Bekanntmachung, der zufolge das Ministerium des Innern in Prag im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern neben dem Verbot der Verbreitung und Verbreitung einiger deutscher Zeitschriften das Verbot der Verbreitung und Verbreitung des Buches „Mein Kampf“ widerrufen hat.

## 83,6 v. H. für Salazar

In Portugal wurde gestern das Endegebäude der Wahlen zur portugiesischen Nationalversammlung bekanntgegeben. Von 748 960 Wahlberechtigten gaben 622 313 Wähler Ja-Stimmen für die Liste der Nationalpartei ab. Somit hat das portugiesische Volk mit 83,6 Prozent der nationalen Mehrheit Salazar das Vertrauen ausgesprochen. Die Wahloberprüfung bezieht sich auf das Wahlergebnis als größten bisherigen Wahlerfolg Salazars.



# Gutes Licht läßt die Arbeit gut gelingen!

„Was ist gutes Licht?“ werden Sie fragen. Gutes Licht darf nicht blenden, muß aber reichlich sein, damit die Arbeit leicht und flott vonstatten geht. In die Dpaiglastleuchten gehören 100 Watt OSRAM-Lampen; erhältlich in den Elektrolicht-Fachgeschäften. Verlangen Sie aber stets innenmattierte

# OSRAM-D-LAMPEN

Wirtschaftszeitung

Die weiteren Pläne im Wasserstraßenbau
Ausführungen Ministerialdirektors Dr. Gähns auf dem Binnenschiffahrtstag

Post- und Fernmeldedienst
in den sudetendeutschen Gebieten.

7,5 Millionen Industriearbeiter
Neuer Höchststand industrieller Arbeit.
Die Beschäftigung der Industrie hat im September...

In Magdeburg begann am Montag der Deutsche
Binnenschiffahrtstag 1938. Reichsverkehrsminister Dr.
Dobbertin eröffnete in seiner Begrüßungsrede...

Zonen-Schiffe und mit dem Ziel, auch Lübeck anzuschließen,
in Arbeit ist.
Entlich wünschten einige Industrieführer an den Grenzen...

Am Reichsgefäßtag wird die Vorbereitung zur
Einrichtung des deutschen Post- und Fernmeldedienstes
in den sudetendeutschen Gebieten vom 29. Oktober 1938...

Appell zur Leistungssteigerung
Dr. Ley zur Bergbaugang in Essen.

Die 3. Reichstagssitzung des Reichstages Bergbau in
der BRG in Essen fand mit einer Kundgebung ihren
Schlußpunkt. Die Rede, die Dr. Ley hielt, war ein
einmaliger Höhepunkt der Reichstagsarbeit...

Der zweite Tag des Deutschen Binnenschiffahrtstages
in Magdeburg wurde am Dienstagmorgen mit
der Eröffnung der Tagung durch Reichsministerialdirektor
Dr. Gähns...

Neue Deutsche Schiffschiffahrt-Gesellschaft
in Dresden-Bismarck.
Vandirektor Walter Hehr, Dresden, ist nach Mitteilung der Gesellschaft...

Vorläufig vier Zollgebiete im Sudetenland
Welche Waren sind zollfrei? / Umsatzsteuerregelung im Warenverkehr

Von unserem ständigen F.-Fachmitarbeiter.

Am Reichsgefäßtag I S. 1420 vom 14. Oktober
1938 ist die Verordnung über die Einführung deutscher
Zollvorschriften in den sudetendeutschen Gebieten...

über den Gewerbetreibenden und Zollbeamten im
Sudetenland wird, die aber ab der einheitlichen
Regierung Platz macht.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 31. Okt. Weitzucker-Preise einseh. Sack
und Verkaufsbreiterei für 50 kg brutto für netto ab Verlade-
stelle Magdeburg. Gemahlener Mehlis per Oktober 31.50,
November 31.50.

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 31. Oktober. Preise für 100 kg, Silber 1 kg,
Elektrolytkupfer 65,25, Hüttenaluminium 133, in Wald- oder
Drainballen 137, Reinmetall (Antimon (Reg.) - Feinsilber
36,30-36,30.

Wasserstände von heute!

Table with 4 columns: Name, 1.11., 31.10., 1.11., 31.10.
Rows include: Saale, Grochwitz, Troitz, Bernburg, Caste O.P., Caste U.P., Gröden, Havel, Brandenburg, Brandenburg, Rathenow U., Rathenow O., Havelberg.

Gültig für alle Zuckerfabriken
Rahmentarordnung für Zuckerindustrie.

Vom dem Reichsverband der Arbeit für das
Schiffahrtsgewerbe Mitteldeutschland, als Zentral-
verband für die Zuckerindustrie im Sudetenland,
am 1. Sept. 1938 eine Rahmentarordnung für die
Zuckerindustrie im Sudetenland...

Kaddem insbesondere durch den zweiten
Wasserstraßenbau die Bedeutung der Wasserstraßen
als Transportwege, als Verkehrswege für den
Warenverkehr, ist, treten weitere Kanalbauten für in den
Vordergrund. Zur Erweiterung dieser Verbindungen...

Kein Ziffern der Großhandelspreise.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für
den 28. Oktober 1938 wie in der Vorwoche auf
105,9 (1913 = 100). Die Kennziffer der Bau-
gruppen lautet: Agrarstoffe 106,2 (-0,2 p. H.),
Sonstige 91,1 (unverändert), Industrie Rohstoffe
und Halbwaren 94,3 (unverändert) und Industrie
Fertigwaren 125,6 (unverändert).

Large advertisement for the 'Mittelland-Kanal' project. Includes a central logo of a ship, a large text block with the title 'In den frühen Morgenstunden des 30. Oktober...', and a list of names of participants: SA-Sturmführer Martin Klinkow, SA-Scharführer Walter Frahm, SA-Rottenführer Wilhelm Wernicke, SA-Rottenführer Fritz Gottschalk, SA-Rottenführer Wilhelm Fringel, SA-Sturmmann Richard Schulze, SA-Mann Otto Leue, SA-Mann Günter Rogge, SA-Oberscharführer Walter Leipe, SA-Scharführer Fritz Wiechert, SA-Scharführer Otto Zirbel, SA-Rottenführer Gustav Linke. At the bottom, it says 'Erschüttert stehen wir an der Bahre unserer Kameraden...' and 'Der Führer der Gruppe Mitte Kob Oberguppenführer'.

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur spaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das festgedruckte Uberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundchrift 6 Pf., Ziffergebühren 20 Pf. Modifikationen werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ von Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland“, nämlich Saale-Zeitung, Halle, Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, bedingen die Kosten 10 Pf. Für die Uberschriftswörter und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundchrift. Ziffergebühren 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeilen 15 Pf.

### Offene Stellen

Stellensuchenden wird empfohlen, den Bewerbungen auf Zettel Anzeigen beizugeben Originalzeugnisse beizulegen, da diese nicht abhandelt werden können. Zeugnisabschriften und Lichtbilder sollen auf der Rückseite Name und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen nicht erfolgt.

### Jungen Hausdiener stellt ein Stadtschützenhaus

Bei unserer Sparkasse sind alsbald, spätestens am 1. April 1939 einige Lehrlingsstellen zu besetzen.

Die Bewerber müssen mindestens das Abschlußzeugnis einer Mittelschule besitzen. Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an die Stadtparkasse zu Halle

### Chauffeur- od. Tankstellenwartposten

von März bis vollendetem 25. Lebensjahr gesucht. Off. unt. N 8992 an die Geschäftsstelle d. Sta.

### Stütze

Suche eine in allen Hausarbeiten u. Kochen erfahrene Stütze. Angebote unter N 8994 an die Geschäftsstelle d. Sta.

### Genossin

wichtige Zeugnisse, welche am besten berichtigt für sofort gesucht. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### Hausmädchen

für ein Städtchen gesucht. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### Haarpersonal

für ein Salon gesucht. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### Stellengerüche

für ein Salon gesucht. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### Mädchen

18½ Jahre, sucht Stellung in Bekleidungsbranche. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### Lehrling

für Chem. 1939 gesucht. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### Hausmädchen

selbstständig, sucht Stellung in Bekleidungsbranche. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### Kleineres zuverlässiges Mädchen

das perfekt fehen kann, 15. 11. gel. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### Lüdt. Hausmädchen

sucht Frau. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### Stubenmädchen

des jüdischen Glaubens, sucht Stellung in Bekleidungsbranche. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### Lüdt. Hausmädchen

sucht Frau. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### Fest die Gasse-Zeitung

4-5-Zimmer-Wohnung. Preis 70-100 RM. Off. unt. N 8990 an die Geschäftsstelle d. Sta.

### Manjardenwohnung

zu vermieten. Off. unt. N 8999 an die Geschäftsstelle d. Sta.

### Guthe

für meine Braut gesucht. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### Junges

Lehrer gesucht. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### Guthe

für meine Tochter gesucht. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### KL. Wohnung

von anständig u. pünktl. Mietern. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### Bekleidungsbranche

sucht Stellung in Bekleidungsbranche. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### Stube, Kam., Küche

zu vermieten. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### Unterricht

in Form u. Ausst. gesucht. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### Küchen

in Form u. Ausst. gesucht. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### Fahrräder

Mehr als 50 Stück ständig zur Auswahl. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### Dynamos

zu verkaufen. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### Wolle

in 40 versch. Sorten u. über 4000 Sorten preiswert. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### Obstbäume

Beerensträucher, Rosen und alle anderen Baumschulartikel. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### Kaugesuche

Herreninfanterie neuwert. gef. Off. unt. N 4920 an die Geschäftsstelle d. Sta.

### Lang-Stirnmaschine

19 Jahre, dunkelblau, schlicht, gut erhalten. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### Ein Bettstelle

mit Stahlblech, neuwert. gef. Off. unt. N 4920 an die Geschäftsstelle d. Sta.

### Automarkt

1,2 Ltr. Opel Simulone, gut erhalten, zu ver. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### 32 PS-Nanomag-Limousine

mit Schiebepad. Motor 36,37, in gut. äußeren wie maschin. Zustand, verk. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### DKW-Tauscher Halle

Hindenburgstr. 6 — Tel: 29267

### Wollwaren

Strickzeug, Pullover, Strickkleider, Trikotagen, Strümpfe, Handschuhe, Schals, Schlaf-, Auto- und Reisedecken

### w. f. Wollmer

Gegr. 1769 / Große Ulrichstraße 6-10

### Speisezimmer

neuzustellen die Form kompl., Nubbaum poliert mit 2 Meter breitem Eichen. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### Tiermarkt

Barometer, doppelgl., verk. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### 1 Fuchswallach

mit Papieren, Hannoveraner (Jeller Brand), 100 cm, gut erhalten, langschwanzig. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### 1 br. Wallach

mit Papieren, Hannoveraner Art, beide schön, zu verkaufen. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### Neuer Transporter Belgier

darunter Stuten sowie Ermländer, Holsteiner u. belgische Fohlen. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### Reinhold K. Beyer & Co.

Halle (Saale), Leipziger Str. 76 (Rolos Hof) Ruf 21619

### Abstraktor

Abstraktor, doppelgl., verk. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### Abstraktor

Abstraktor, doppelgl., verk. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### Abstraktor

Abstraktor, doppelgl., verk. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### Abstraktor

Abstraktor, doppelgl., verk. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### Abstraktor

Abstraktor, doppelgl., verk. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### Abstraktor

Abstraktor, doppelgl., verk. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

### Abstraktor

Abstraktor, doppelgl., verk. Kontaktbuch S. 1. Kantze, Postfach 123, Tel. 27731, Klippe 266.

**Familien-Nachrichten**

**Statt besonderer Anzeige.**

In unserem großen Schmerz durch den allzufrühen Heimgang unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen

# Max Bennemann

**Direktor des Gerling-Konzern**

danken wir allen von ganzem Herzen für so viel Liebe und Güte, die uns durch Wort, Schrift, Blumen und ehrenvolles Geleit zuteil wurden. Ganz besonders danken wir der Generaldirektion des Gerling-Konzern, Köln, den Gefolgsgliedern Halle und Magdeburg, der NSDAP, der Deutschen Arbeitsfront, den Klubkameraden des Magdeburger Schwimmklubs von 1896 sowie seinen Kriegskameraden und Skatfreunden. Für den wohlthuenden Trost durch Herrn Pastor Haupt gleichfalls herzlichsten Dank.

In tiefer Trauer

## Anna Bennemann

gleichzeitig im Namen aller Hinterbliebenen.

Magdeburg, den 31. Oktober 1938.  
Kaiser-Otto-Ring 2.

Heute entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe, gute Tante, Fräulein

# Marie Sichel

in ihrem 93. Lebensjahre.

Ein edles Menschenherz hat aufgehört zu schlagen.

In tiefer Trauer:

## Die Hinterbliebenen.

Halle (S.), den 31. Oktober 1938.  
Schülerstr. 51.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 3. November, 14 Uhr, von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt.

Familien-Drucksachen  
schnell, sauber und preiswert  
**Otto-Kendel Druckerei Halle (S.)**

Am Sonnabend, dem 29. Oktober verstarb plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

# Johannes Rimbach

im 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer  
im Namen der Hinterbliebenen

## Kurt Lindenhahn.

Rabatz, den 1. November 1938.  
Beerdigung Mittwoch, 13 Uhr, vom Trauerhause aus.

### Familiennachrichten

Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangelegenheiten.

**Geborenen:**

Halle a. S.: Paul Reibter; Paula Reibter; 44 Jahre; Rauts Kretschmann; 79 Jahre; Amalie Paris; geb. Henze; 76 Jahre; Jürgen Wolfand; Emma Schäfer; geb. Weidert; 77 Jahre; Gert Trautz; 62 Jahre; Karl Weiß; 33 Jahre; Mar Linzer; 74 Jahre.

Wittenberg: Friedrich Söllig; Wittenberg: Wilhelmine Burghardt; geb. Dörge; 50 Jahre.

Wittenberg: Wilhelm Schiebel; 94 Jahre.

Leipzig: Pauline Pietrusch; geb. Wittenbauer.

Merseburg: Alma Stange; geb. Zinnke; 31 Jahre.

Naumburg (Saale): Karl Leppich; 88 Jahre.

Leipzig: Hermann Riemming; Rudolf; Robert; Adolf; 69 Jahre; Zedner; Otto; Hilker; 70 Jahre.

**Verlobungen:**

Halle a. S.: Margarete Weiser u. Hermann Wagner.

**Verheirathungen:**

Halle a. S.: Dr. jur. Helmut Händel und Frau Otte geb. Hartmann.

Es hat uns wohlgetan, beim Heimgange unserer lieben guten Mutter erneut zu erfahren, wie groß Liebe und Verehrung ihr überall im Leben begegnet sind. Allen, die uns mit ihrem Verstande und ihrem Trost in dieser schweren Stunden zur Seite standen, danken wir herzlichst.

**Brigitte Schwartzkopf  
Theodor Schwartzkopf  
Helmut Schwartzkopf und  
Frau Sophie, geb. Langbehn.**

Halle a. S., im November 1938.

# Haben Sie schon gehört,

daß Pilo jetzt auch hier erhältlich ist? Sie kennen doch Pilo, die bewährte und hochmoderne Creme, das Pflegemittel für jeden Schuh und jedes Leder? Pilo-Schuh-Pflege ist ausgezeichnet, aber doch nicht teuer. Die Dose tietschwarz kostet nur 20 Pf., farbig 25 Pf. Kaufen Sie wieder Pilo. Sie werden, wie schon so viele andere, sagen:

# woir gnußt nists übm Pilo

Anzeige für Dr. jur. Helmut Händel  
Otte geb. Hartmann  
Dermatologie

1. November 1938  
Halle a. S., Dölau 5, Halle (S.)  
Händelstr. 37

**Geld**

Altgold  
kauft Juweller  
TITTEL  
Goldschmiedemeister  
Schmerstraße 12  
Inn. - Anz. 1071/100

Aus besten Wollstoffen fertige  
**Kostüme und Mäntel**  
in reicher Auswahl sehr gut und preiswert, auch nach Maß

## August Göbel

Obere Leipziger Str. 46  
Bitte um Besichtigung meiner drei Schaufenster!

**Zurück**

## Professor Sileda

Heilanstalt Weidenplan

**Bruchleidende**

## Spranzband

D. R. P. 652187

Kein Gummi, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem sehr zuverlässig.

am Donnerstag, 3. November in Halle, Hotel Weltkugel (Deitzstr. 13), von 10-12 Uhr

Dankschreiben: Im Mai vorigen Jahres bezog ich von Ihnen ein „Spranzband“ und kann Ihnen heute mitteilen, daß mein Bruch so gut wie geheilt ist.

W. Wilhelm Hentschel, Fräulein Wittenbergstr. Halle, 9. Dezember 1937.

Der Erfinder und alleinige Hersteller:  
**Hermann Spranz, Unterkochen** (Württemberg)

Die größte Auswahl in hochmodernen, eleganten und praktischen

## Strickkleidern

an Plätze  
Marke Bloye  
Marke Kübler  
Marke Madeco  
und andere Marken  
finden Sie bekanntlich in dem  
Woll-u. Strickwaren-Spezialhaus

**H. Schmeel Nachfolger Halle (Saale)**  
Große Steinstr. 84 = Brüderstr. 2

**Anzeigen**  
in der Saale-Zeitung  
schaffen Umsatz.

**Kopf-Schmerzen**

Grippe und andere Schmerzen? Dann sofort

**Herbin-Stodin**

Es ist bewundernswert, daß man oftmals durch Grippe, Kopfweh und andere Schmerzen die Tätigkeit verliert. Herbin-Stodin beseitigt die Grippe, die Kopfschmerzen wieder herzustellen und die Tätigkeit sofort wieder aufnehmen zu lassen.

Herbin-Stodin stets bei sich, es ist Ihr Vorteil!

KLEINER BEIHALTER 10 Tablettens 100/100/99  
H. O. ALBERT WEBER  
MAGDEBURG

**Bei Erkältung**

Grippe, Schnupfen und ähnliche Infektionskrankheiten schützen Sie sich vor Ausbreitung mit

**OLBAS**

Erhältlich in den Neuform-Reformhäusern  
Am Stadthaus-Dr. Ulrichstraße 35  
Am Rathaus - Steinweg 20

**Staatl. städt. Höhere Lehranstalt für Werkstofftechnik (H. T. L.)**  
Halle (S.), Merseburger Str. 32

Am Mittwoch, dem 15. März 1939 beginnen Vollstudienjahr (Klasse V) und Tagesvorbereitungsjahr 1939.

1. Vor Eintritt in das 1. Studienjahr (Klasse V) ist von allen Studierenden eine Aufnahmeprüfung abzugeben. Diese Prüfung wird am Mittwoch, dem 1. März 1939 durchgeführt. Bewerber müssen sich bis zum 10. Februar 1939 hierzu schriftlich angemeldet haben.

2. Anmeldung zum Tagesvorbereitungsjahr 1939 sind gleichfalls bis zum 10. Februar 1939 vorzunehmen. Auskünfte Merkblätter usw. jederzeit in der Geschäftsstelle (Zimmer 101), Fernruf 21381, Klappe 588.

Best die S-Z

## Apfelsaft

von vorzüglicher Güte

## Butter-Krause

STOCK-SCHIRME

sind für die Herren ein praktisches Geschenk. Ich führe eine große Auswahl guter Fabrikate in verschiedenen Preislagen v. RM. 9,75 an. Herrschaften v. RM. 4,75 an.

**E. Karras Inh.: Hans Herz**  
Leipzig Str. 4

Reiseauskünfte u. Prospekte von allen schönen Bädern und Kurorten durch den Reisendienst der Saale-Zeitung Halle (Saale) Kleinschmidestraße

Best die S-Z

## Es rächt sich

wenn man am falschen Ende spart. Hier ein Beispiel:

Der Bauer K. hatte guten Flachs gemäht und ihn nach N. verladen. Als er sich beim Kreisbauernführer danach erkundigte, sagt der: Was soll der Flachs denn hier? Der muß doch nach L., ich hab's extra in die Zeitung setzen lassen! Da waren nun 15 Mark für Lager und Transport zum Fenster rausgeworfen, bloß weil die Zeitung über'a Sommer „eingespart“ werden sollte. So kann es kommen, wenn man keine Zeitung

Most...

**Blumenständer**

der schöne Zimmerschmuck. Schleiflackfarben. Sehr geräumig . . . . . 18.50  
etwas kleiner . . . . . 14.50

Blumenkippel mit Kaktusständer in Schleiflack 21.50

Blumenkippel, fahrbar 33.50

Blumenbänke mit Kachelnlagen 12. — 16. — 19. —

HALLE-SAALE  
**RITTER**  
IM RITZHAUS

Leupin-Creme u. Seife

seit 25 Jahren bewährt bei Pickel

## Gesichtsausschlag

Nautika, Ekzem, Windunw. usw.

In den Drogerien: A. Steinbach, Köni. 24 u. O. Ballin Jr., Leipziger Str. 41/42; O. Fassel, O. Grawe Nachb., Ge. Str. 34; H. Stitz Nachb., Gr. Steinstr. 33; J. Heilmann, Gr. Steinstr. 34; H. Heilmann, Schmeierstr. 45; In Wanteleben: E. Enzin in Merseburg; W. Kießlich, Gohardstr. 4; Eckardt, Adolf-Hitler-Str. 15

Best die Saale-Zeitung

### VEREINS-NACHRICHTEN

Ruhestandsdame und Beamtenhinterbliebenen, Kreis Halle, 3. Nov., 16 Uhr, Mitgliederbes., 28. mafiushaus, Mühlweg 12.

\*  
Rechenvereiner Verein. Am Freitag, den 1. November, 20.15 Uhr, findet im Neumarktgebäude, Sars, ein Vortrag über „Ernährungsfelder als Krankheitsursache“ statt. Außer Mitglieder sind eingeführte Gäste willkommen. Die Rednerin ist seit langem tätig bei dem Gebiete der Ernährungsreform tätig. Aus ihrem reichen Erfahrungsschatz wird sie den Zuhörern nicht nur interessante und lehrreiche Hinweise, sondern auch manche neue Erkenntnisse vermitteln.

Ein kleiner Entschluß von großer Bedeutung:

... auf

# KAFFEE HAG

umstellen

KAFFEE HAG die Weltmarke, das Päckchen 73 Pf., SANKA KAFFEE (das billige Hag-Erzeugnis) 50 Pf.

**Zwangsvollstreckungen**

Es werden öffentliche Versteigerungen gegen sofortige Barzahlung bestellert:

Mittwoch, den 2. November 1938, 10 Uhr, Halle, S. Schulstraße 15:

1. Einmalige (Gant), Buch u. a. S.

u. a. S. C. u. S. Stelle:

1. Kleinfuhr, 3 Dreiradmaschinen, 5 Möbelwagen, 1 Promos-Wagen, 1 Dreiradmaschine (Klein), 1 Müllwagen (Linder), 1 Wied. Wägel u. a. S. C. u. S. und 20 m. in der Wertbestimmung.

Dienstag, Obergerichtsbüchler:

1. Bäckst. 1 schwarzer Kugst. 1 Stein, 1 roten Zinne und 2. Bäckstüber, 6 Bäckst., Obergerichtsbüchler.

1. Bäckst. 7 Stoffl. 1 Hirschenzacke, 1 Sofa, 1 Sessel, 1 Stuhl, 1 Sessel, Obergerichtsbüchler.

**Anfragen**

nach der Aufschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind möglichst schnell mit verpflichtet, das Chiffre-Gehemnis zu machen. Die bitten deshalb, Aufträge auf Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umfang jedoch die betreffende Chiffre-Anzeigen-Abteilung, D. Saale-Zeitung, anzugeben.

**Anzeigen haben Erfolg!!!**

### Flucht vor Frauen / Von Konrad Seiffert

Wir kamen, endlich wieder einmal, in die Hauptstadt, Ramon und ich. Antonio hatte uns vor etwa einem halben Jahr verlassen, er war schon damals in die Hauptstadt gefahren. Wir suchten die Wohnung, die wir schon früher in einem Auto geessen hatten und von der Technik eines Autos nichts wußte, er hatte sich hinter die Lenkvorrichtung gesetzt und fuhr. Nun, Sie können sich ja denken, daß er allein im Auto fuhr. Er wurde dabei erheblich beschädigt, und die Verbilligung seines Vermögens begann.

Aber das alles war noch nicht schlimm. Schlimm wurde es erst, als er Marcella kennen lernte.

Marcella war Antonios Typ. Das behauptete er. Ramon und ich sahen uns an und lachten, als er das behauptete. Ich, was hieß denn hier schon Tante! Hinter den Frauen war er ja immer her gewesen. Sein Typ! Aber wir hörten uns die Geschichte dann ruhig mit an.

Es kam alles ganz anders, als Antonio sich das vorgestellt hatte. Iner war Marcella lieb und nett, sie ließ hinten im Wagen, es fiel ihr nicht ein, sich ans Fenster zu setzen, und so war es etwas wie eine Verbilligung für Antonio.

Aber nach knapp vierzehn Tagen begann Marcella an ihm und an seinem Wagen herumzudröckeln. Sie verglich!

Sie fand alle anderen Wagen eleganter, schöner, bequemer, besser. Sie fand alle anderen Fahrer belehmer oder draufgängerischer, fähiger oder einbräutiger. Sie fand Antonio und seinen Wagen langweilig.

Sie schrie wie in Todesangst, wenn Antonio schnell fuhr, was zur Folge hatte, daß auch Antonio erschrocken und unwillkürlich Kurven fuhr, Sandhaufen nahm, Bäume freiste, Rotstängel wechelte.

Das trug ihm neue Vorwürfe Marcellas ein, die behauptete, er wolle sie nur los werden, er wolle sie umbringen.

Wenn er langsam fuhr, fragte sie, ob er glaube, sie sei mitgenommen und zu schlafen.

Antonio wurde immer unsicherer beim Fahren. Auch wenn Marcella nicht in seinem Wagen saß, vermeinte er, ihren linken Schrei zu hören, ihr Wohlwollen, ihre Reden, die ihm wehtaten.

Er ätzete und war aufgeregt, er fuhr zusammen, wenn er einen Wagen überholte, wenn er einem Gefährt auswich, wenn er eine Spur hinter sich hörte.

In dieser Verfassung trafen wir ihn an. Ich, es war eine entsetzliche Verfassung. Als er uns das alles erzählt und sein Herz ausgeschüttet hatte, meinte Ramon: „Du solltest dich nun doch für eine Sache entscheiden, entweder für die Frauen oder für die Autos. Und was mich anbetrifft: ich würde mich für die Frauen entscheiden!“

Antonio lächelte bitter vor sich hin. Und er sagte uns, zu etwas habe es nicht. Wo Frauen seien, da seien auch Autos. Und wo Autos seien, da seien auch Frauen. Nun, wir gaben Antonio viele gute Ratschläge. Aber er fand, daß sie alle nichts taugten.

Und darum lernten wir auch diese Marcella kennen. Ich muß Ihnen sagen, daß sie uns beiden, Ramon und mir, nicht sehr gefiel. Sie war ein hübsches Mädchen, viel zu hochmütig.

### Franco's Bruder abgestürzt



Der Bruder des nationalspanischen Generalissimus, Oberstleutnant Franco, stürzte, wie wir gestern meldeten, auf einem Beobachtungsflug über dem Mittelmeer ab. Unser Bild zeigt Ramon Franco mit Frau und Tochter. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Man konnte nicht so richtig warm werden bei ihr. Und im übrigen war es nicht schwer für uns anzuzurechnen, wie lange noch Antonios Geld für diese Marcella und das Auto reichte.

Ich, das Ende kam schneller, als wir es uns errechnet hatten. Wir waren gerade dabei, die Paseo de Julio und die Hauptstadt wieder zu verlassen, da geschah es, daß Antonio seinen Wagen prähistorisch erledigte.

Er selber kam mit dem Schrecken, Marcella mit einigen Schrammen davon, die Antonio ihr entschuldigend zu teuer bezahlen wollte.

Antonio konnte nicht bezahlen. Das hätte er uns nicht zu sagen brauchen.

Und so sahen wir denn alle drei in der Paseo de Julio, machten Pläne und entschlossen uns, gemeinsam etwas zu unternehmen. Antonio bestand darauf, daß es etwas sein müsse ganz ohne Frauen. Und damit war sogar Ramon einverstanden.

Zeit mußten wir weg, das war ja klar. Und so entschlossen wir uns für die Gegend am Rio Bermejo oder am Rio Pilcomayo. Noch weiter hinaus konnten wir ja kaum gehen.

Es gibt da oben auch Frauen, ganz hübsche sogar! Irrierte sich Ramon.

„Aber wir wollen nichts mit ihnen zu tun haben!“ sagte Antonio.

„Nun traten wir die Reife an. Ich, es ist ein herrliches Land dort oben.“

Und nun werden Sie fragen, was wir da oben in dieser Gegend machen wollten. Reiterfedern wollten wir suchen und Schlangenhäute sammeln.

Antonio, dessen Gemüt sich auf der Fahrt wieder ein wenig erhellte, war der Meinung, gerade das seien Dinge, die für Frauen bestimmt seien, und wir hätten doch eben gesagt, mit Frauen wollten wir rein gar nichts zu tun haben.

Ja, sehen Sie, so ist das oben: Sie können bis in den Gran Chaco gehen, und immer

### Das Haus Gottes / Von Albrecht Schaeffer

Drei Männer, deren einer von ritterlichem Aussehen war, der zweite einem weisen Magier gleich sah und der dritte wie irgend ein Mensch in einfacher Kleidung, lagerten zusammen im Eingang eines großen und dunklen Waldes, wo sie zusammengetroffen waren; um ihre Begierde miteinander teilend, unterhielten sie sich bei der untergehenden Sonne von den Dingen, die sie in der Welt gesehen hatten; denn jeder von ihnen war in vielen Ländern und jenseits der Meere gewesen.

Der einfache Mann sagte: Wenn wir alles aufzählen, was jeder von uns in der Welt gesehen hat, so haben wir zusammen die Welt gesehen — ist es nicht so?

Die beiden anderen stimmten ihm zu.

Als wiederholte der Mann, haben wir zusammen die Welt gesehen, aber Gott hat feiner von uns gesehen. Was also fangen wir nunmehr an?

Der Kräftevolle sagte: Wenn Gott gesehen werden könnte, so müßte er ja in der Welt wohnen.

Darauf sprach, noch ehe einer der anderen beiden erwidern konnte, aus dem Walde hervor eine Stimme:

Ja, ich wohne hier.

Die Männer erschauerten erst sehr; als bald aber, als ihnen diese Worte in den Ohren zusammen und drangen in den Wald ein.

Sie kamen erst nach Stunden der mühseligen Wanderung auf eine Lichtung im Wald und erkannten dort im Schein des hochstehenden Mondes ein Haus, das mit hohem Strohdach und großen Tür ein Bauernhaus war. Still und ohne Licht in einem der Fenster lag es da, auch erhielt ihr Augenlicht keine Antwort; doch etwas sah das Tier als unverschlossen. Eintretend fanden sie sich in einem weiten Raum, kaum erhellt vom Schein eines Fensters, das weit hinten auf niedrigem Herde brannte. Die Stände für das Vieh zur Rechten und Rechten waren leer, aber ihr Duft füllte frisch den Raum, mit dem von Heu und Getreide vermischt, der aus dem Dachboden niederwollte. Ueber dem Feuerherd hing ein Kessel, in dem es leise brodelte; und in seiner Nähe war ein schwerer, vierfüßiger Bauernstuhl von hölzernen Stielen umgeben und gedeckt mit vier roten braunen Tellern an jeder Seite. Dem Kessel daneben, einer größeren Schüssel inmitten, die leer war, einem weichen Stuhl gegenüber, saßen zwei rote Weibchen, die sich in der Wärme zu wärmten, aber auch die Weikammer hinten, deren Tür halb offen stand, war leer.

Sollte wohl, sagte nach einer Weile der Kräftevolle ungläubig, dies seine Wohnung sein?

Darauf wurde von keiner Stimme Antwort vernehmbar, nur das Schwelgen schien tiefer und härter zu atmen, und eine Nacht drängender zu kommen überall her aus dem Dunkel.

Endlich sagte der dunkle und magierhafte Mann mit plötzlich erkühnter Stimme, daß er Bekundungen wisse, die aus den höchsten Geist aus Höhen und Tiefen herbeizujagen stark wären; und daß er sich diesen Augenblick immer gewünscht habe, ihre wahre Kraft zu kennen. Und begann sofort auf dem leeren Raume der Tenne seine Kreise zu beschreiben

### Die Trauung des zweiten Sohnes Mussolinis



Am Sonntagsland, wie wir bereits berichteten, in Rom die Hochzeit des zweiten Sohnes des Duce, Bruno Mussolini, mit Signora Gina Ruberti statt. Links im Bild sieht man den Duce (Scherl-Bilderdienst-M.)

sehen Frauen dahinter. Sie stoben immer wieder auf Frauen und auf Dinge, die zu ihnen gehören.

Adon. Wir suchten Reiterfedern und sammelten Schlangenhäute. Und wir standen uns auf dabei.

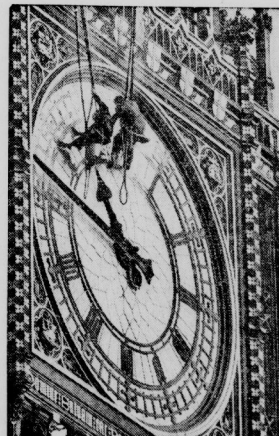
Im übrigen behielt Ramon recht: Es gab Frauen am Rio Bermejo und am Rio Pilcomayo.

Die Ziffer 95, während die Durchsichtsziffer bei Verheirateten nur noch 30 beträgt. Wie „freundlichen“ Rufen wurde im allgemeinen die Zahl 15 erreicht. Öffentlich gerät nicht einmal ein Romeo- und Julia-Pärchen vor diese Apparatur, deren Lebensschalt alle Grenzen und damit auch die Zahl 150 übersteigt. Der sichtbare Apparat konnte dann empfindlichen Schaden nehmen!

### Einheitsnarennmäße beim Kölner Karneval

Der Festausdruck des Kölner Karnevals hat in einer Sitzung die Vorbereitungen für die neue Karnevalssaison getroffen. „Singen, klingen, lachen, lachen Köln“ lautet das Motto der Karnevalstage und auch des Rosenmontagszuges. Der Rosenmontagszug wird vor allem mit seinen Wagen und Gruppen die Krönung des Kölner Karnevals und die berühmten Figuren alter und neuer Karnevalsschäner darzustellen und auf niedrige Art und Weise mit der Begierde zu verbinden suchen. Dem verstorbenen Kölner Niederbisthof Willig Hiermann wird eine ganze Abteilung des Zuges gewidmet sein. Neben dem Rosenmontagszug gilt die besondere Aufmerksamkeit der Förderung des Straßenkarnevals und ihres Höhepunktes, der Weedeisäug. Um dem Straßenkarneval aus den letzten Jahren Antriebe zu nehmen, wird eine Einheitsnarennmäße geschaffen, die von jedermann, den Fremden und den Einheimischen und selbst den Straßenbahnschaffnern getragen werden soll. Als Anlaß zu den Karnevalssingen wird Weiterfahrt der neue Kölner Schumann-Truppen ein-gemeint. Die Weedeisäug bringt eine Kölner Karnevalsspartite und einen Sonderstempel zum Karneval heraus.

### „Big Ben“ macht Vademecur



Wenn der „Big Ben“, die große Uhr am Turm des englischen Parlaments, gewaschen wird, erregt das selbst das Interesse der an Sensationen verwöhnten Londoner. Etwa 4 1/2 Meter lang ist allein der große Zeiger. Im Vergleich zu den beiden die Uhr reinigenden Männern läßt sich die Größe des Zifferblattes leicht erkennen. Acht Tage lang dauerte die Badekure, die zur Eröffnung des Parlaments vorgenommen wurde. (Scherl-Bilderdienst-M.)

### Leidenschaftliche Liebe = 90. Ein Aufseher

Von Versuchen, Apparate zu konstruieren, mit denen man die innere Erregung eines Menschen messen kann, hört man immer wieder einmal. Einen praktischen Erfolg verzeichnen sich die — meist amerikanischen — Erfinder solcher Meßgeräte vor allem in der Kriminalistik. Sie glauben, daß man aus dem Grad der objektiven, festgestellten inneren Erregung z. B. beim Verhör eines Angeklagten mit Sicherheit darauf schließen kann, ob der Befragte die Wahrheit sagt oder ob er lügt. Viel harmloser ist eine andere Anwendungsmöglichkeit eines solchen Meßgerätes, die jetzt in den Vereinigten Staaten von dem wohl anders? — ausprobiert werden ist. Mit dieser „epochenmachenden“ Konstruktion kann man den Grund der Leidenschaft beim — Klüften feststellen! Man kann also objektiv auf der Skala dieses Apparates ablesen, ob zwischen zwei Menschen Abneigung, Freundschaft oder leidenschaftliche Liebe besteht. Der (oder die) „Klüffende“ bekommt eine Elektrode des Apparates in die Hand, der Partner die andere. Die Skala geht von 1 bis 120, wobei die Zahl 90 den Beginn der „leidenschaftlichen Liebe“ kennzeichnet. Man hat schon eine ganze Reihe von Versuchen mit diesem Apparat durchgeführt, deren Ergebnisse aber keine Übertragungen boten. Ein Durchsichtsziffer, so hat man festgestellt, erreicht der Zeiger auf der Skala beim Kuß verlobter

